

Dienstag, 09. Januar 2024, Werra Rundschau / Lokales

# Mehr als nur Tischdeko

**DINGS - AUSM MUSEUM - Rätselhaftes Kissen und klingelnde Telefone in Schwebda**

VON EDEN SOPHIE RIMBACH



Lauter bekannte Namen und Logos sind auf den zahlreichen Verpackungen für eine Kinderküche zu erkennen. Jetzt braucht das Heimatmuseum Meinhard nur noch das passende Einrichtungstück zum Einräumen der Exponate. Fotos: Eden Sophie Rimbach

**Heimatmuseen bergen alte Schätze aus der Region. Bei manchem Exponat wissen selbst die Betreiber nicht, was es damit auf sich hat. Wir stellen in loser Reihenfolge besondere Ausstellungsstücke vor.**

**Schwebda** – Wer im Heimatmuseum Meinhard den richtigen Hörer abnimmt und noch dazu erfolgreich an der Wählscheibe dreht, der sollte sich nicht wundern, wenn es irgendwo im Zimmer plötzlich laut klingelt. Jedes Telefon, das hier mit einer Nummer versehen ist, funktioniert nämlich auch.

Telefone

Dafür gesorgt haben einst die beiden Fernmeldetechniker Ulrich Mantel aus Jestädt und Peter Zeich aus Schwebda, wie Museumsleiter Hans Giller er-

zählt. Gern führt er Besucher durch den besonderen Raum im Museum in Schwebda. Der älteste funktionstüchtige Fernsprechapparat hier wird in diesem Jahr 120 Jahre alt. Im Museum teilt er sich sein Zimmer mit allerlei Nachfolgemodellen – von der Holzkiste an der Wand über ein orangefarbenes Wählscheibentelefon aus den 70er-Jahren bis hin zum kleinen Klapphandy.

Vor allem für Kinder ist das Wählen an den alten Telefonen ungewohnt, wie Giller bei Besuchen von Schulklassen erlebt, da braucht es manchmal ein paar Versuche, bis die Nummer mit der Wählscheibe gefunden ist. Eine Nebenstellenanlage aus 1979 sorgt dafür, dass das Gespräch beim richtigen Apparat landet. Mit Blick auf ein Handbuch für Telefonistinnen erklärt Giller, dass die Arbeit des früher sogenannten „Fräuleins vom Amt“ in den 1980er-Jahren endgültig von der Technik übernommen wurde. Ein Bild im Museum zeigt die letzten Mitarbeiterinnen 1985.

### Seltenheiten

Ein seltener Vorläufer eines sehr bekannten Geräts steht ebenfalls im oberen Stockwerk. Vom Plätzchenbacken oder der Hausschlachtung ist der schwere Alexanderwerk-Fleischwolf bis heute bekannt. Bevor es das Gerät zum Festschrauben an der Tischplatte gab, gab es einen stehenden Fleischschneider. Mithilfe eines Holzgewichts wurde das Fleisch gegen einen dünnen Eisenraster geschoben. Weiter geschnitten wurde es mit den Klingen, die durch eine Kurbel davor betätigt wurden.

Während die Nutzung hier schnell erkennbar ist, gibt eine Art Kissen Besuchern und Helfern Rätsel auf. Seit über 30 Jahren steht es laut Giller im Museum. Bekannt ist lediglich, dass das Exponat mit einem Ring zum Anheben in der Mitte aus einem gut bürgerlichen Haus stammt. Ob es wirklich nur als Tischdekoration diente, ist nicht sicher.

### Spielzeug

Detailgetreues Spielzeug aus etwa den 1950er-Jahren haben Besucher ebenfalls gespendet. „Wenn die Schule fertig ist, kommt auch eine Kinderecke mit hinein“, kündigt Giller an. Dann soll die Einrichtung einer Puppenstube mit samt Deckchen und Bettwäsche ihren festen Platz bekommen.

Dass Besucher diese wertvollen Erinnerungsstücke an ihre Kindheit abgeben, sei selten. Oft werden sie stattdessen für die Enkelkinder aufbewahrt. Entsprechend schwierig ist es, eine Küche für die vielen kleinen Kartons zu finden, die einst fest angelehnt an die Originalprodukte gestaltet wurden.

**Kontakt:** Hinweise nimmt das Museum unter der E-Mail-Adresse [museumschwebda@aol.com](mailto:museumschwebda@aol.com) entgegen. Mehr Infos gibt es im Internet unter

# meinhard.de (Unterpunkt: „Freizeit/Kultur“)